

Die Rolle von Genossen- schaften in der Schweiz

Fokus Landwirtschaft

August 2025

IMPRESSUM

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz – Fokus Landwirtschaft, August 2025

Auftrag: Idée Coopérative, fenaco Genossenschaft, Schweizer Hagel

Ausführung: Sotomo, Binzstrasse 23, 8045 Zürich.

Projektteam: Nadja Rohner, Simon Stückelberger

1	Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz	4
1.1	Zu dieser Studie	4
1.2	Wichtigste Ergebnisse in Kürze	5

2	Bedeutung von Genossenschaften	9
2.1	Landwirtschaftliche und gesellschaftliche Perspektive	9
2.2	Bedeutung landwirtschaftlicher Genossenschaften	22

3	Landwirtschaftliche Genossenschaften im Fokus	29
3.1	Heutige Rolle, Chancen und Herausforderungen	29
3.2	Blick in die Zukunft: Erwartungen und Wünsche	34

4	Datenerhebung und Methode	42
----------	----------------------------------	-----------

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

1.1 ZU DIESER STUDIE

Genossenschaften sind mehr als eine besondere Form wirtschaftlicher Selbstorganisation – sie stehen für eine Wirtschaftsweise, die auf Solidarität, Selbsthilfe und demokratischer Mitbestimmung beruht. Seit ihrer Entstehung im 19. Jahrhundert haben sich Genossenschaften als Alternative zu rein gewinnorientierten Unternehmensformen etabliert und sind heute in vielen Bereichen der Schweizer Wirtschaft verankert. So steuern die zehn grössten Schweizer Genossenschaften dem BIP 11 Prozent bei¹. Indem sie darüber hinaus die Interessen der Bevölkerung vertreten, kann man Genossenschaften nebst einer wirtschaftlichen eine gesellschaftliche Bedeutung zuschreiben. Auch in der Landwirtschaft spielten Genossenschaften früh eine wichtige Rolle. Vor rund 150 Jahren begannen weitsichtige Bäuerinnen und Bauern in Westeuropa – auch in der Schweiz –, sich aus einer Krisensituation heraus zu genossenschaftlichen Selbsthilfeorganisationen zusammenzuschliessen. Ziel war es, die Beschaffung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte gemeinschaftlich zu organisieren. Daraus entstanden Ende des 19. Jahrhunderts regionale Genossenschaftsverbände, die

¹Idée Coopérative, Fakten zu Genossenschaften in der Schweiz

zentrale Aufgaben für ihre Mitglieder übernehmen und sich früh untereinander abstimmten².

Wie werden Genossenschaften heute wahrgenommen – von den Landwirtinnen und Landwirten sowie von der Schweizer Bevölkerung? Welche Erwartungen und Werte werden mit dieser Organisationsform verbunden? Und wie soll ihre Rolle in Zukunft aussehen? Das internationale Jahr der Genossenschaften der Vereinten Nationen bietet einen passenden Anlass, diesen Fragen vertieft nachzugehen. Zu diesem Zweck haben die fenaco Genossenschaft und Schweizer Hagel – unterstützt durch weitere bäuerliche Genossenschaften – unter der Schirmherrschaft der Idée Coopérative eine umfassende Umfrage zur Rolle und Wahrnehmung von (landwirtschaftlichen) Genossenschaften durchgeführt. Die Befragung wurde in Zusammenarbeit mit Sotomo umgesetzt. Befragt wurden sowohl Schweizer Landwirtinnen und Landwirte als auch die Gesamtbevölkerung. Der erste Teil der Studie beleuchtet die gesellschaftliche Bedeutung von Genossenschaften aus Sicht der Gesamtbevölkerung und vergleicht diese mit der Perspektive der Landwirtschaft. Der zweite Teil widmet sich der Rolle landwirtschaftlicher Genossenschaften heute – und ihren möglichen Wegen in die Zukunft.

1.2 WICHTIGSTE ERGEBNISSE IN KÜRZE

Regionalität, Kundennähe, Solidarität – die Wertebasis von Genossenschaften

Während Bäuerinnen und Bauern Genossenschaften primär mit der Landwirtschaft assoziieren, verbindet die Gesamtbevölkerung Genossenschaften am häufigsten mit dem Wohnbereich, gefolgt vom Detailhandel und der Landwirtschaft (Abb. 1). Landwirtschaftliche Genossenschaften werden von Bäuerinnen und Bauern vor allem mit den Werten Regionalität, Kundennähe und Solidarität verbunden (Abb. 2). Dies sind auch die Werte, welche die Gesamtbevölkerung mit Genossenschaften allge-

²fenaco, Die Landwirtschaftlichen Genossenschaften entstehen

mein verbindet – besonders Solidarität wird häufig genannt. Bäuerinnen und Bauern assoziieren landwirtschaftliche Genossenschaften häufig auch mit Wirtschaftlichkeit. Dies zeigt, dass gerade landwirtschaftliche Genossenschaften vielseitige Erwartungen erfüllen sollen – effizient wirtschaften und gleichzeitig gemeinschaftlich und fair agieren. Begriffe wie Innovation oder Dynamik werden insgesamt seltener genannt. Genossenschaften werden somit eher als stabile Strukturen, denn als Treiber von Wandel wahrgenommen. Bei den befragten Bäuerinnen und Bauern zeigen sich zudem klare Generationenunterschiede: Ältere bringen landwirtschaftliche Genossenschaften eher mit Solidarität und Kundennähe in Verbindung, während für Jüngere die Wirtschaftlichkeit stärker im Vordergrund steht (Abb. 3).

Genossenschaften: Ein Modell mit Zukunft

Der genossenschaftliche Ansatz, definiert durch die Verbindung von wirtschaftlichem und gemeinnützigem Denken, wird von einer breiten Mehrheit als zukunftsweisend wahrgenommen – sowohl von Landwirtinnen und Landwirten mit über 90 Prozent Zustimmung, als auch von der Gesamtbevölkerung mit über 70 Prozent Zustimmung (Abb. 4). Besonders positiv äussern sich ältere Bäuerinnen und Bauern, Biobetriebe sowie klein- bis mittelgrosse Landwirtschaftsbetriebe. Auffällig ist der sprachregionale Unterschied: Die Einstellung deutschsprachiger Landwirtinnen und Landwirte gegenüber landwirtschaftlichen Genossenschaften ist noch einmal deutlich positiver als diejenige ihrer französischsprachigen Pendanten (Abb. 5). In der Gesamtbevölkerung schätzt eine Mehrheit in allen politischen Lagern den genossenschaftlichen Ansatz als zukunftsweisend ein (Abb. 6). Dies zeigt die breite gesellschaftliche Verankerung dieses Modells in der Schweiz.

Vergleich zwischen Genossenschaften und gewinnorientierten Unternehmen

Bäuerinnen und Bauern wie auch die Bevölkerung sehen Genossenschaften im Vergleich zu gewinnorientierten Unternehmen in den meisten Bereichen klar im Vorteil – insbesondere bei Werten wie regionaler Verwurzelung, Mitbestimmung und Kun-

dennähe (Abb. 7). Die Ausnahme bilden Wirtschaftlichkeit und Innovationskraft, welche stärker mit privaten Marktakteuren verbunden werden. Trotz dieser insgesamt positiven Bewertung werden Genossenschaften nicht immer als solche erkannt: Eine Mehrheit der Landwirtinnen und Landwirte sowie eine knappe Mehrheit der Gesamtbevölkerung stimmen der Aussage zu, dass sich Genossenschaften oft nur dem Namen nach von gewinnorientierten Unternehmen unterscheiden (Abb. 8).

Genossenschaften in der Landwirtschaft: Zentral für den einzelnen Hof sowie die Branche insgesamt

Landwirtschaftliche Genossenschaften sind für 90 Prozent der Bäuerinnen und Bauern wichtig für den eigenen Betrieb – knapp die Hälfte stuft sie sogar als sehr wichtig ein (Abb. 10). Diese Einschätzung zieht sich durch alle Altersgruppen, Betriebsformen und Regionen (Abb. 11). Auch für die Schweizer Landwirtschaft und das Land insgesamt wird ihre Rolle als sehr bedeutend wahrgenommen (Abb. 13). Entsprechend wünscht sich eine Mehrheit, dass Genossenschaften ihre starke Stellung künftig beibehalten (56 %) oder sogar weiter ausbauen (39 %) (Abb. 14). Der Wunsch nach einer stärker genossenschaftlich organisierten Landwirtschaft ist insbesondere dort ausgeprägt, wo Genossenschaften bislang noch weniger präsent sind (Abb. 11 und Abb. 12).

Vielfältige Rolle: Vermarktung, Vertretung, Vernetzung

Landwirtschaftliche Genossenschaften übernehmen vielfältige wirtschaftliche, soziale und politische Funktionen (Abb. 16). Schweizer Landwirtinnen und Landwirte schätzen vor allem wirtschaftliche Aspekte wie die Produktevermarktung (90 %), die Stärkung der Verhandlungsposition (88 %) sowie Investitionen in landwirtschaftliche Infrastruktur (85 %). Auch der Beitrag zum sozialen Zusammenhalt wird breit anerkannt: Für eine grosse Mehrheit (85 %) stärken Genossenschaften das soziale Netzwerk. Als politische Interessenvertretung werden Genossenschaften zwar wahrgenommen, im Einsatz gegen administrative Belastungen wünscht sich jedoch knapp die Hälfte der Befragten noch mehr Engagement. Gleichzeitig führt die Übernahme solch wichtiger wirtschaftlicher, sozialer und politischer Rollen durch Genossenschaften zu einer en-

gen Bindung der Mitglieder: Rund zwei Drittel der Befragten sind der Meinung, dass die starke Rolle der Genossenschaften Landwirtinnen und Landwirte zumindest teilweise abhängig machen.

Motive für die Mitgliedschaft: Nutzen zählt – aber nicht nur

Wirtschaftliche Vorteile wie tiefere Preise oder Rückvergütungen prägen die Entscheidung zur Mitgliedschaft massgeblich (Abb. 17). Gleichzeitig spielen soziale Gründe wie das Netzwerk und der Solidaritätsgedanke eine wichtige Rolle. Es offenbart sich ein interessantes Spannungsfeld: Auf übergeordneter Ebene werden Genossenschaften zuerst mit Werten wie regionaler Verankerung, Kundennähe oder Solidarität verbunden (Abb. 2), während bei der persönlichen Entscheidung für eine Mitgliedschaft primär wirtschaftliche Überlegungen dominieren. Für Genossenschaften ergibt sich daraus die Herausforderung, sowohl ihre strukturellen Stärken als auch ihren individuellen Nutzen überzeugend zu kommunizieren. Viele Bäuerinnen und Bauern sehen keine Gründe gegen eine Mitgliedschaft (45 %) (Abb. 18). Wenn doch, werden am häufigsten mangelnde wirtschaftliche Vorteile und zu komplizierte Strukturen genannt.

Handlungsauftrag: Förderung von landwirtschaftlichen Innovationen

Landwirtinnen und Landwirte erwarten von ihren Genossenschaften vor allem eines für die Zukunft: mehr Innovationskraft. 90 Prozent sprechen sich für eine verstärkte Förderung landwirtschaftlicher Innovationen aus (Abb. 19) – dies gilt einheitlich über alle Generationen, Agrarformen und Produktionsarten hinweg. Besonders ausgeprägt ist die Forderung im Pflanzenbau. (Abb. 20). Dieser breit gestützte Wunsch ist ein deutlicher Handlungsauftrag. Gleichzeitig wünschen sich viele auch mehr Engagement in sozialen (59 %) (Abb. 21) und ökologischen Projekten (56 %) (Abb. 23). Genossenschaften sind gefordert, ihre klassischen Stärken mit neuen Impulsen zu verbinden und so eine zukunftsfähige Landwirtschaft aktiv mitzugestalten.

Bedeutung von Genossenschaften

Dieses Kapitel geht der Frage nach, wie Genossenschaften heute wahrgenommen werden – sowohl unter Landwirtinnen und Landwirten als auch in der breiten Bevölkerung. Dabei wird untersucht, mit welchen Bereichen und Werten Genossenschaften assoziiert werden und welche Erwartungen mit dem genossenschaftlichen Modell verbunden sind. Ein besonderer Fokus liegt auf der Bedeutung landwirtschaftlicher Genossenschaften für einzelne Betriebe und die Schweizer Landwirtschaft insgesamt.

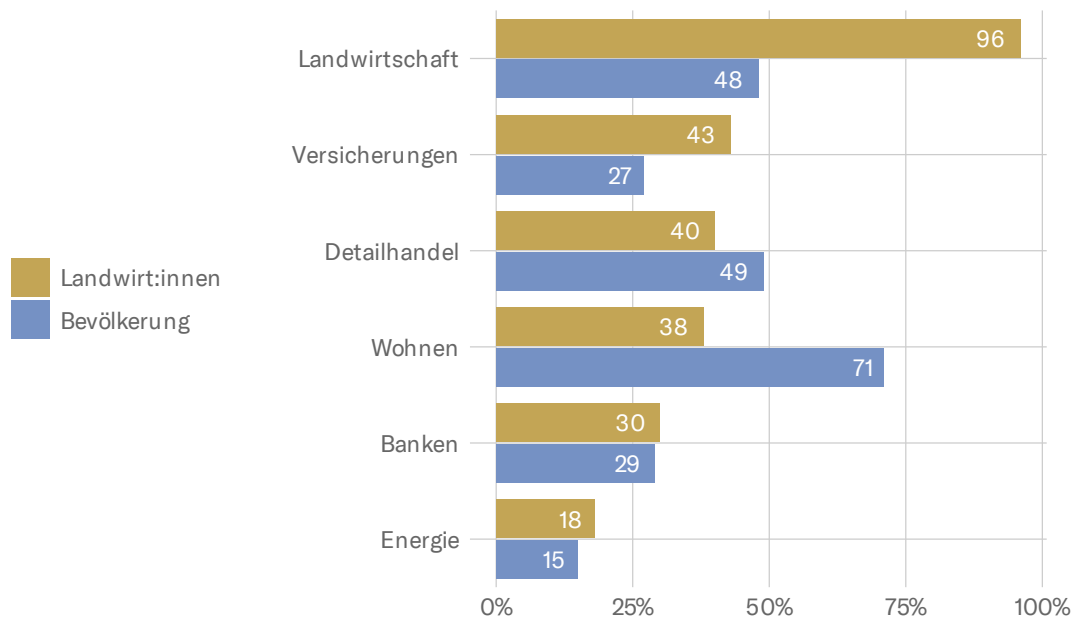
2.1 LANDWIRTSCHAFTLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE PERSPEKTIVE

Während Bäuerinnen und Bauern Genossenschaften sehr stark mit der Landwirtschaft verbinden (Abb. 1), werden sie in der gesamten Schweizer Bevölkerung am häufigsten mit dem Wohnen assoziiert. Die Verbindung zwischen Landwirtschaft und Genossenschaften ist aber auch in der Gesamtbevölkerung weit verbreitet: Rund die Hälfte nennt die Landwirtschaft und den Detailhandel als Bereiche, die sie mit Genossenschaften verbindet. Dies zeigt, dass die starke Rolle, welche Genossenschaften wie etwa die LANDI, die fenaco, Schweizer Hagel oder mooh in der Schweizer Landwirtschaft spielen, auch in der breiten Bevölkerung wahrgenommen wird.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Assoziierte Bereiche von Genossenschaften – Bevölkerung und Landwirtschaft im Vergleich (Abb. 1)

«Wenn Sie an Genossenschaften denken, welche Bereiche verbinden Sie hauptsächlich damit?»



Für viele Landwirtinnen und Landwirte zeichnen sich landwirtschaftliche Genossenschaften durch die Werte Regionalität, Kundennähe, Solidarität und Wirtschaftlichkeit aus (Abb. 2). Dass sowohl Wirtschaftlichkeit als auch Solidarität zu den genannten Werten zählen, weist darauf hin, dass landwirtschaftliche Genossenschaften hohe Erwartungen erfüllen müssen – sie sollen effizient wirtschaften und gleichzeitig gemeinschaftlich und fair agieren. Auffällig ist, dass Begriffe wie Innovation und Dynamik deutlich seltener genannt werden. Dies deutet darauf hin, dass landwirtschaftliche Genossenschaften von vielen eher als verlässliche, stabile Strukturen denn als Treiber von Wandel oder Erneuerung wahrgenommen werden.

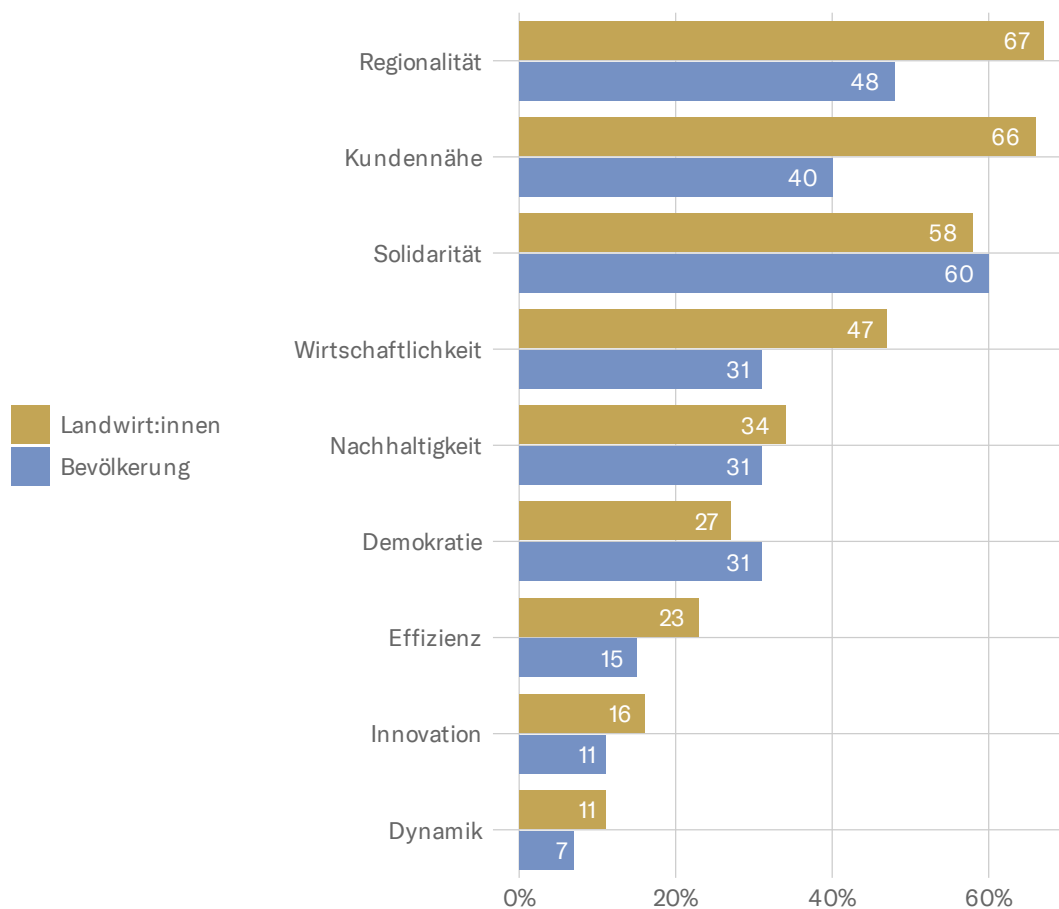
Solidarität ist nicht nur für Bäuerinnen und Bauern ein zentraler Wert von landwirtschaftlichen Genossenschaften, sondern wird auch in der Gesamtbevölkerung stark mit Genossenschaften allgemein verbunden. Im Gegensatz zur Wahrnehmung in der Landwirtschaft spielen Regionalität, Kundennähe und Wirtschaftlichkeit in der Wahrnehmung der Gesamtbevölkerung eine etwas weniger wichtige Rolle. Die höhere Bedeutung der

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Wirtschaftlichkeit von Genossenschaften in der Landwirtschaft weist darauf hin, dass diese dort eine direktere Rolle für die eigene wirtschaftliche Tätigkeit spielen. Entsprechend steht die Wirtschaftlichkeit stärker im Vordergrund als in der Gesamtbevölkerung, wo der Kontakt zu Genossenschaften häufig indirekt erfolgt – zum Beispiel als Kundinnen und Kunden eines Detailhändlers.

Werte (landw.) Genossenschaften – Bevölkerung und Landwirtschaft im Vergleich (Abb. 2)

«Welche der folgenden Werte oder Eigenschaften verbinden Sie mit landwirtschaftlichen Genossenschaften?», «Welche der folgenden Werte oder Eigenschaften verbinden Sie mit Genossenschaften?»



Ältere Bäuerinnen und Bauern verbinden landwirtschaftliche Genossenschaften am häufigsten mit Kundennähe, Regionalität und Solidarität (Abb. 3). Für junge Landwirtinnen und Landwirte spielt daneben auch die Wirtschaftlichkeit eine wichtige

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

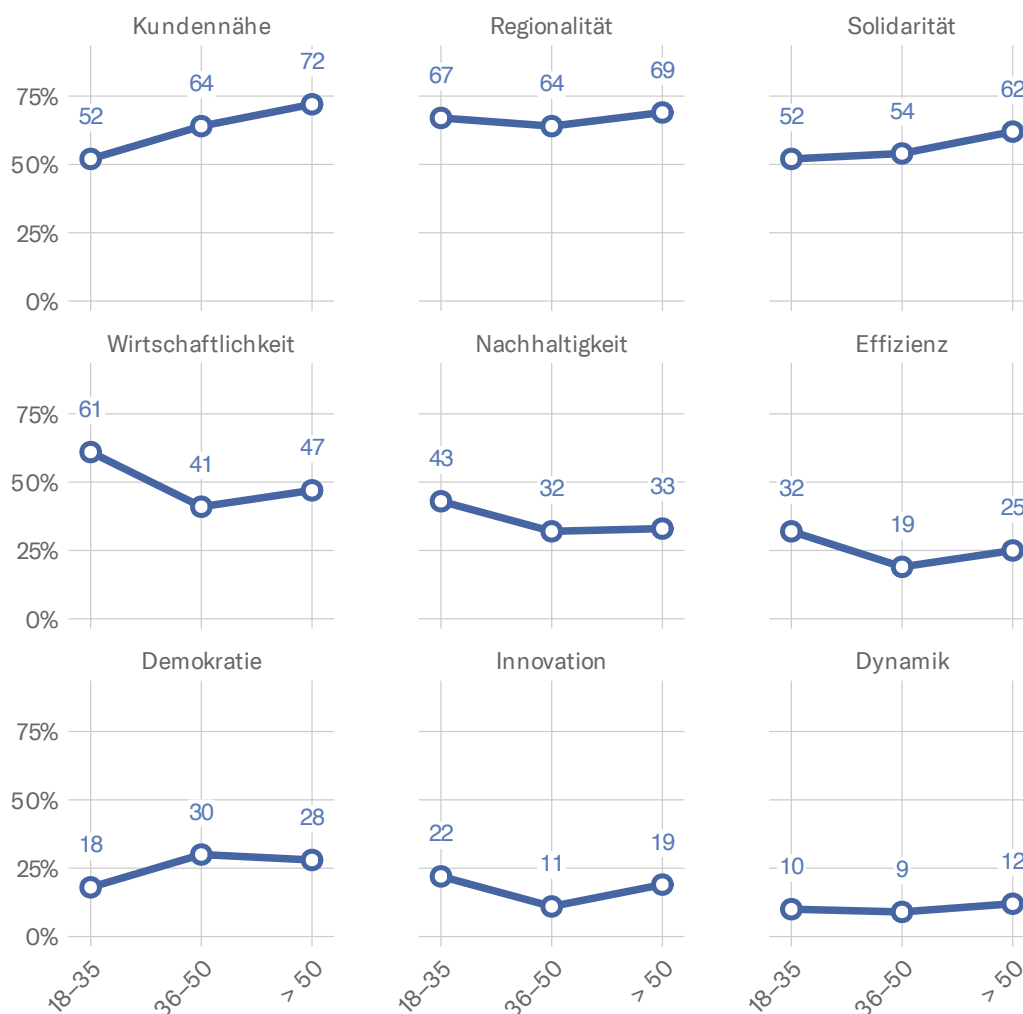
Rolle – sie nennen diesen Wert am zweithäufigsten, während er bei den Älteren erst an vierter Stelle steht.

Auch Nachhaltigkeit und Effizienz werden von den Jüngeren häufiger mit landwirtschaftlichen Genossenschaften verknüpft, während Demokratie und Solidarität bei ihnen weniger stark im Vordergrund stehen als bei der älteren Generation. Insgesamt verbinden die Jüngeren Genossenschaften eher mit wirtschaftlichem Nutzen, während die Älteren stärker den gemeinschaftlichen und mitgliederorientierten Charakter sehen.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Werte landwirtschaftlicher Genossenschaften – nach Alter (Abb. 3)

«Welche der folgenden Werte oder Eigenschaften verbinden Sie mit landwirtschaftlichen Genossenschaften?» – nur Landwirtinnen und Landwirte



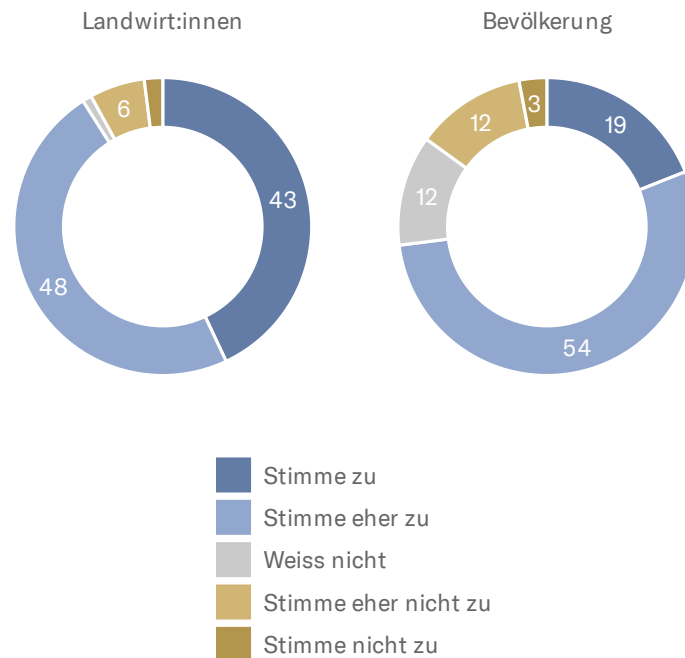
Die grosse Mehrheit sowohl der Landwirtinnen und Landwirte als auch der Gesamtbevölkerung beurteilt die Verbindung von wirtschaftlichem Handeln und gemeinnützigem Engagement im genossenschaftlichen Ansatz als zukunftsweisend. Mit 91 Prozent stehen Bäuerinnen und Bauern noch deutlicher hinter dem genossenschaftlichen Ansatz als die Gesamtbevölkerung, von der ebenfalls 73 Prozent den Ansatz als zukunftsweisend

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

beurteilen. Dies unterstreicht die positive Haltung gegenüber Genossenschaften sowohl bei Landwirtinnen und Landwirten als auch in der Gesamtbevölkerung und macht deutlich, dass das genossenschaftliche Modell als zukunftsfähig wahrgenommen wird.

Genossenschaftlicher Ansatz zukunftsweisend – Bevölkerung und Landwirtschaft im Vergleich (Abb. 4)

«Wie beurteilen Sie folgende Aussage zum genossenschaftlichen Ansatz: Der genossenschaftliche Ansatz ist zukunftsweisend, weil er wirtschaftliches und gemeinnütziges Denken zusammenbringt.»



Wie Abbildung 5 zeigt, ist diese positive Haltung in der Landwirtschaft über alle untersuchten Teilgruppen hinweg erkennbar. Besonders deutlich ist die Zustimmung bei älteren Bäuerinnen und Bauern – möglicherweise, weil sie mit dem Modell bereits langfristige, positive Erfahrungen gemacht haben. Zusätzlich bewerten auch Betriebe, welche nach biologischen Standards wirtschaften und klein bis mittelgross sind, den Ansatz besonders positiv. Das deutet darauf hin, dass Genossenschaften

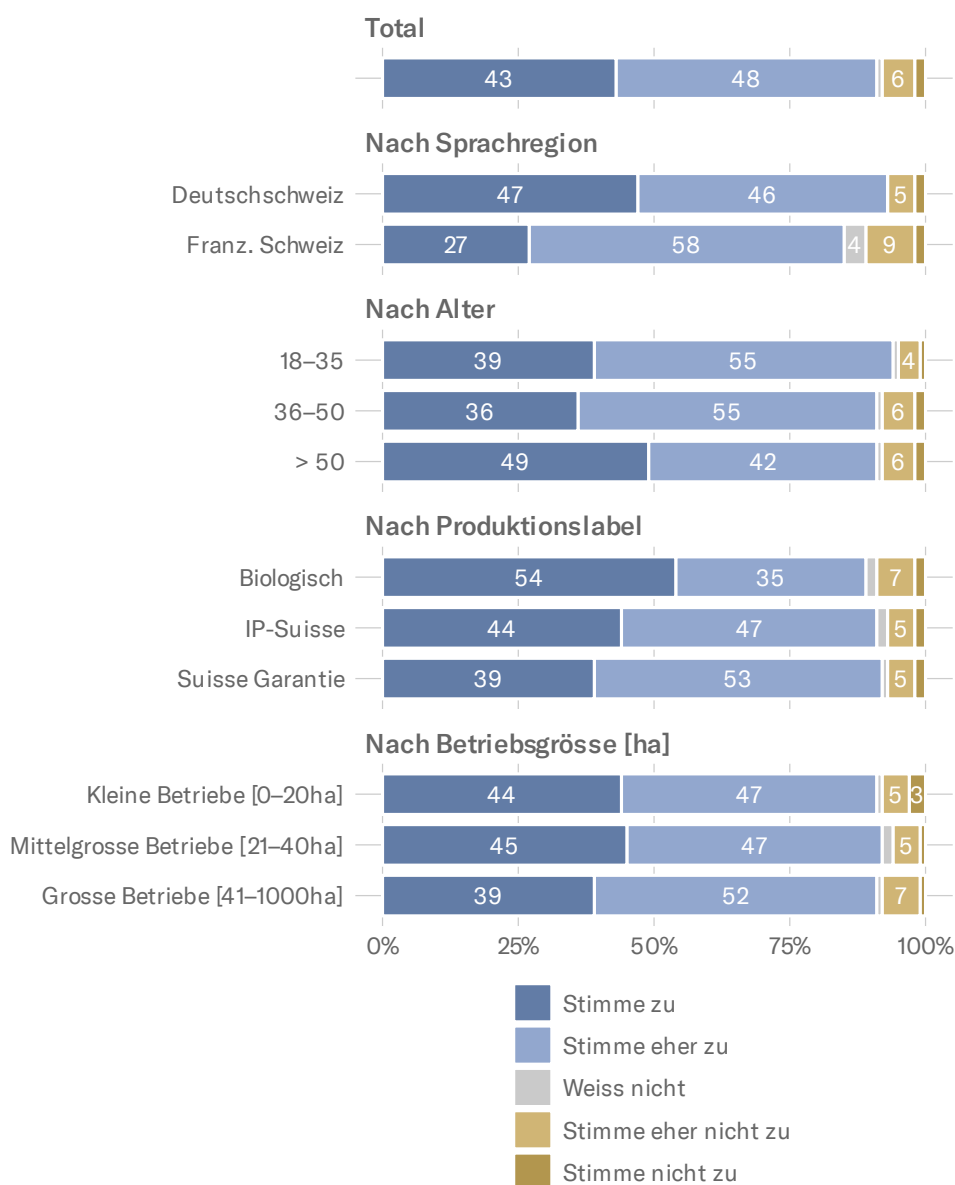
Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

besonders dort geschätzt werden, wo Kundennähe, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft eine wichtige Rolle spielen. Der grösste Unterschied in der Wahrnehmung zeigt sich zwischen den Sprachregionen: Während deutschsprachige Landwirtinnen und Landwirte dem genossenschaftlichen Modell sehr (47 %) oder eher (46 %) positiv gegenüberstehen, sind die Bäuerinnen und Bauern in der Westschweiz zurückhaltender. Der Aussage, dass der genossenschaftliche Ansatz zukunftsweisend sei, stimmen 27 Prozent voll und 58 Prozent eher zu.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Genossenschaftlicher Ansatz zukunftsweisend – Landwirtinnen und Landwirte (Abb. 5)

«Wie beurteilen Sie folgende Aussage zum genossenschaftlichen Ansatz: Der genossenschaftliche Ansatz ist zukunftsweisend, weil er wirtschaftliches und gemeinnütziges Denken zusammenbringt.» – nur Landwirtinnen und Landwirte

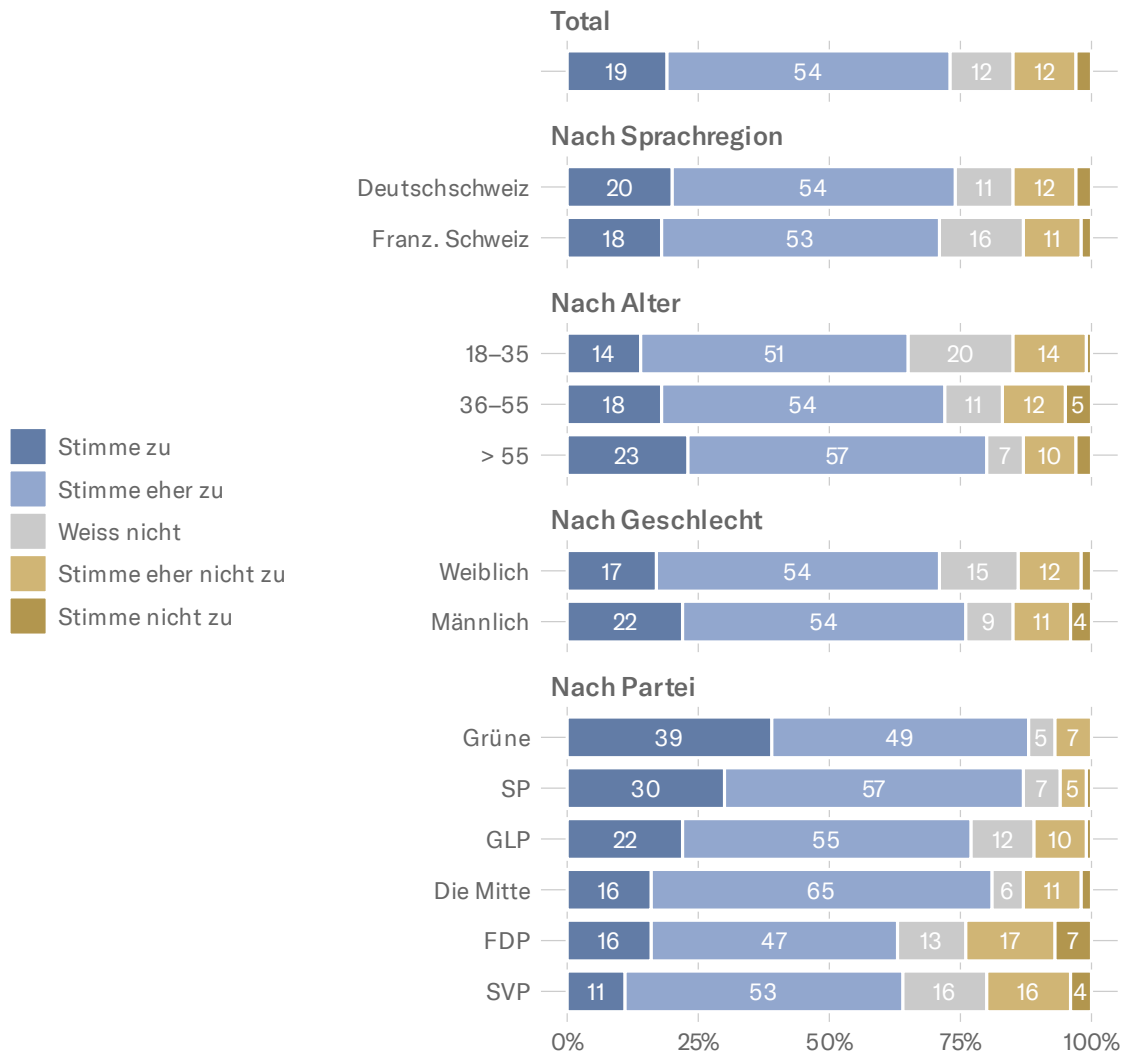


Die Haltung, dass der genossenschaftliche Ansatz zukunftsweisend ist, wird von einer klaren Mehrheit der Bevölkerung geteilt (Abb. 6). Dabei gibt es nur wenige Unterschiede zwischen Geschlechter-, Alters- oder Sprachgruppen. Die Aussage wird auch von einer Mehrheit in allen politischen Lagern geteilt, was die breite Abstützung des genossenschaftlichen Ansatzes in der Schweiz verdeutlicht.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Genossenschaftlicher Ansatz zukunftsweisend – Gesamtbevölkerung (Abb. 6)

«Wie beurteilen Sie folgende Aussage zum genossenschaftlichen Ansatz: Der genossenschaftliche Ansatz ist zukunftsweisend, weil er wirtschaftliches und gemeinnütziges Denken zusammenbringt.» – nur Gesamtbevölkerung



Bäuerinnen und Bauern sehen landwirtschaftliche Genossenschaften in den meisten Bereichen im Vorteil gegenüber gewinnorientierten landwirtschaftlichen Unternehmen – insbesondere bei Aspekten wie regionaler Verwurzelung, Mitbestimmung und Kundennähe (Abb. 7). Am häufigsten genannt wird die regionale Verankerung: 72 Prozent sehen darin einen klaren Vorteil von Genossenschaften gegenüber rein gewinnorientierten Unternehmen. Fast ebenso viele betonen die Mitsprachemöglichkeiten (69 %) sowie die Kundennähe (63 %) – die Grundwerte von Genossenschaften werden somit auch noch heute gelebt und geschätzt. Auch langfristiges Denken (49 %)

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

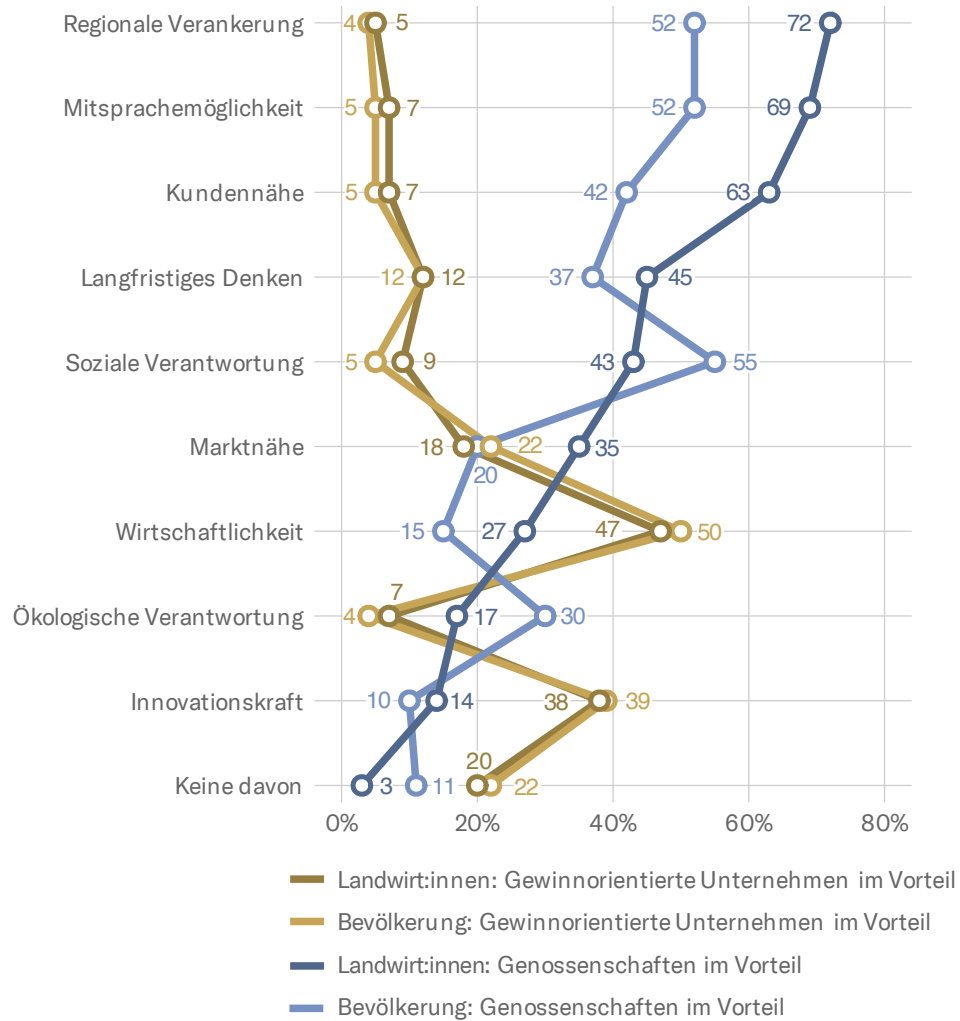
und soziale Verantwortung (43 %) werden den Genossenschaften klar häufiger zugeschrieben als privaten Marktakteuren (12 % bzw. 9 %).

Es gibt zwei Ausnahmen zu diesem positiven Bild von landwirtschaftlichen Genossenschaften. Bei der Wirtschaftlichkeit sehen nur 27 Prozent der Bäuerinnen und Bauern Genossenschaften im Vorteil, bei der Innovationskraft lediglich 14 Prozent. Beinahe die Hälfte der Befragten bewertet Wirtschaftlichkeit als Vorteil von privaten Marktakteuren und 38 Prozent sehen diese im Bereich der Innovationskraft im Vorteil. Insgesamt bleiben diese Werte jedoch deutlich hinter denjenigen zurück, die Genossenschaften in sozialen und strukturellen Bereichen erzielen. Zudem gibt ein Fünftel der Bäuerinnen und Bauern an, in keinem der abgefragten Bereiche Vorteile bei gewinnorientierten Unternehmen zu erkennen – ein Hinweis darauf, dass deren ökonomischer Vorsprung zwar anerkannt wird, ihre gesellschaftliche Verankerung aber weit weniger ausgeprägt ist.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Genossenschaften vs. gewinnorientierte Unternehmen – Bevölkerung und Landwirtschaft im Vgl. (Abb. 7)

Fragen an Landwirt:innen: «In welchen der folgenden Bereiche sehen Sie landwirtschaftliche Genossenschaften gegenüber rein gewinnorientierten landwirtschaftlichen Unternehmen (z. B. Aktiengesellschaften) im Vorteil?», «In welchen der folgenden Bereiche sehen Sie rein gewinnorientierte landwirtschaftliche Unternehmen (z. B. Aktiengesellschaften) gegenüber landwirtschaftlichen Genossenschaften im Vorteil?», Fragen an Gesamtbevölkerung: «In welchen der folgenden Bereiche sehen Sie Genossenschaften gegenüber rein gewinnorientierten Unternehmen (z. B. Aktiengesellschaften) im Vorteil?», «In welchen der folgenden Bereiche sehen Sie rein gewinnorientierte Unternehmen (z. B. Aktiengesellschaften) gegenüber Genossenschaften im Vorteil?»



Auch die breite Bevölkerung sieht Genossenschaften in den meisten Bereichen klar im Vorteil gegenüber gewinnorientierten Unternehmen. Am häufigsten werden soziale Verantwortung (55 %), regionale Verankerung (52 %) und Mitsprachemöglichkeit (52 %) genannt. Im Vergleich zur Landwirtschaft fällt auf, dass in den meisten Bereichen der Anteil der Personen, welche den Vorteil bei Genossenschaften sehen, etwas tiefer ist. Diese positivere Sichtweise auf landwirtschaftliche Genos-

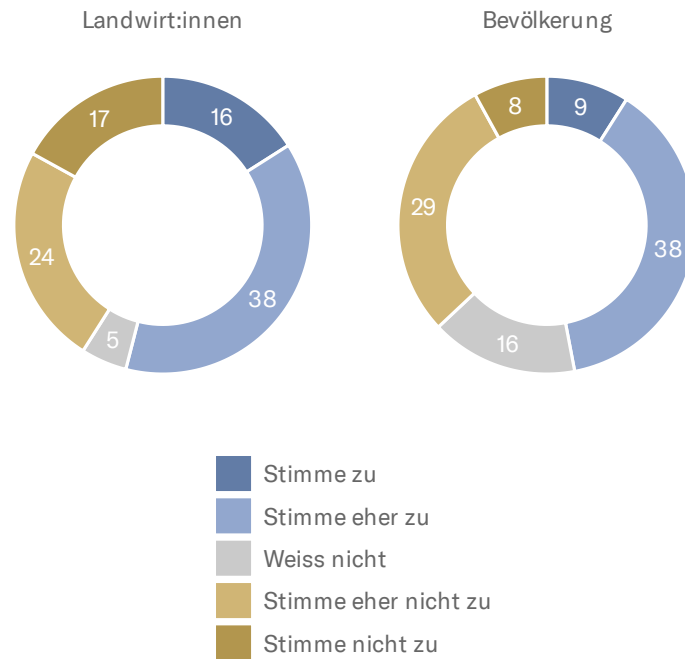
senschaften von Bäuerinnen und Bauern passt zur positiveren Einschätzung des genossenschaftlichen Ansatzes bei in der Landwirtschaft tätigen Personen (Abb. 5). Die Ausnahme bilden soziale und ökologische Verantwortung: Diese werden von der Gesamtbevölkerung häufiger als Stärken von Genossenschaften wahrgenommen als von Bäuerinnen und Bauern. Möglicherweise hängt das damit zusammen, dass Genossenschaften in der öffentlichen Wahrnehmung stärker mit dem Bereich Wohnen verbunden werden – einem Umfeld, in dem der soziale Aspekt grundsätzlich eine zentralere Rolle spielt als im landwirtschaftlichen Kontext. Die Gesamtbevölkerung ist sich mit den Bäuerinnen und Bauern einig, dass Wirtschaftlichkeit und Innovationskraft die beiden Bereiche sind, die häufiger als Stärken von gewinnorientierten Unternehmen denn als solche von Genossenschaften angesehen werden. Insgesamt zeigt sich, dass soziale und strukturelle Stärken das öffentliche Bild von Genossenschaften prägen – gewisse ökonomische Aspekte hingegen treten in den Hintergrund und werden stärker mit gewinnorientierten Unternehmen assoziiert.

Trotz der insgesamt positiven Einschätzung des genossenschaftlichen Ansatzes und der wahrgenommenen Vorteile gegenüber gewinnorientierten Unternehmen gibt es auch kritische Stimmen. So ist eine Mehrheit der befragten Landwirtinnen und Landwirte der Ansicht, dass sich Genossenschaften oft nur dem Namen nach von rein gewinnorientierten Unternehmen unterscheiden (Abb. 8). Dieser Einschätzung stimmt auch die Hälfte der befragten Personen aus der Schweizer Bevölkerung zu. Während der genossenschaftliche Ansatz somit grundsätzlich sehr positiv bewertet wird, werden Genossenschaften in der Praxis nicht immer als solche erkannt. Offenbar gelingt es ihnen nicht durchgängig, ihre genossenschaftlichen Prinzipien klar zu kommunizieren und sich dadurch deutlich von gewinnorientierten Unternehmen abzugrenzen.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Genossenschaften: mehr als nur ein Name? – Bevölkerung und Landwirtschaft im Vergleich (Abb. 8)

«Wie beurteilen Sie folgende Aussage zum genossenschaftlichen Ansatz: Genossenschaften unterscheiden sich oft nur dem Namen nach von rein gewinnorientierten Unternehmen (z. B. Aktiengesellschaften).»

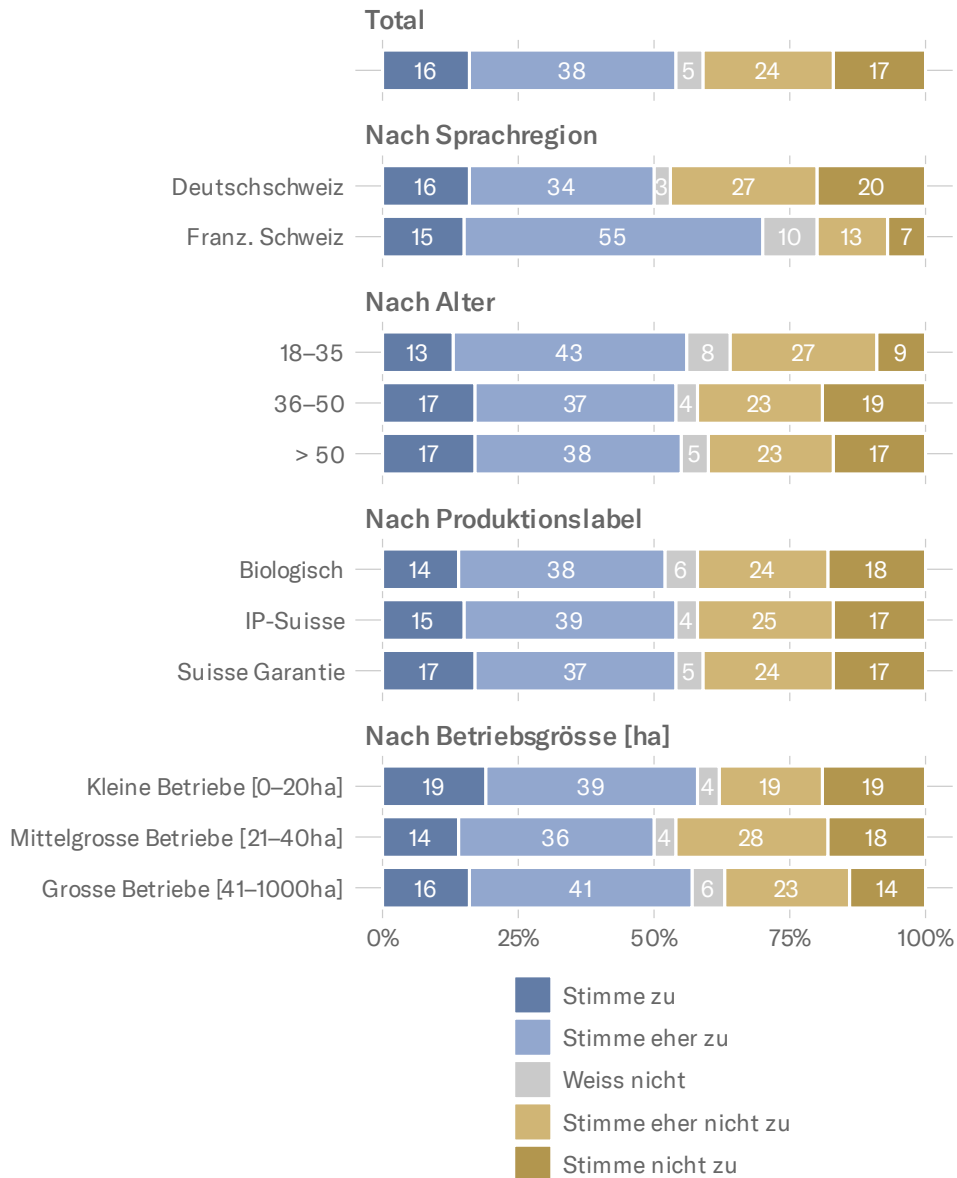


In der kritischen Beurteilung von Genossenschaften gibt es nur wenige Unterschiede zwischen den Altersgruppen und der Produktionsform (Abb. 9). Es zeigt sich, dass Landwirtinnen und Landwirte der französischsprachigen Schweiz häufiger der Meinung sind, dass sich Genossenschaften oft nur dem Namen nach von gewinnorientierten Unternehmen unterscheiden. Bäuerinnen und Bauern, welche in mittelgrossen Betrieben tätig sind, sind ebenfalls etwas kritischer.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Genossenschaften vs. Aktiengesellschaften – Landwirtinnen und Landwirte (Abb. 9)

«Wie beurteilen Sie folgende Aussage zum genossenschaftlichen Ansatz: Genossenschaften unterscheiden sich oft nur dem Namen nach von rein gewinnorientierten Unternehmen (z. B. Aktiengesellschaften).» – nur Landwirtinnen und Landwirte



2.2 BEDEUTUNG LANDWIRTSCHAFTLICHER GENOSSENSCHAFTEN

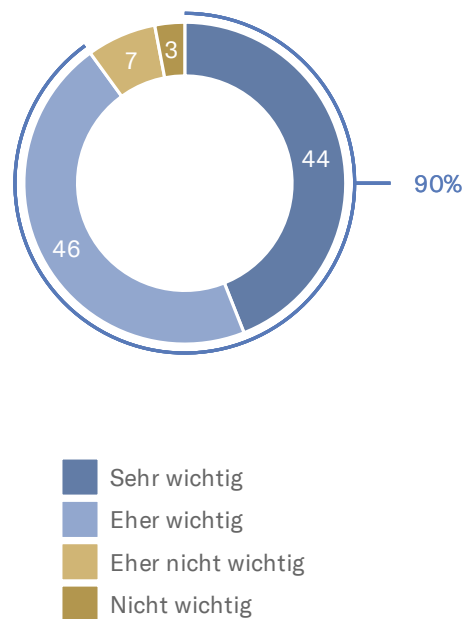
Während Genossenschaften im Leben der meisten Schweizerinnen und Schweizer eine eher indirekte Rolle spielen – zum Beispiel im Detailhandel –, sind landwirtschaftliche Genossen-

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

schaften direkt Teil des Arbeitslebens der meisten Bäuerinnen und Bauern. Wie Abbildung 10 zeigt, schätzen neun von zehn Bäuerinnen und Bauern landwirtschaftliche Genossenschaften als wichtig für ihren eigenen Betrieb ein. 44 Prozent erachten sie sogar als sehr wichtig.

Bedeutung landwirtschaftlicher Genossenschaften für den eigenen Betrieb (Abb. 10)

«Wie schätzen Sie die Bedeutung von landwirtschaftlichen Genossenschaften für Ihren Betrieb ein?» – nur Landwirtinnen und Landwirte

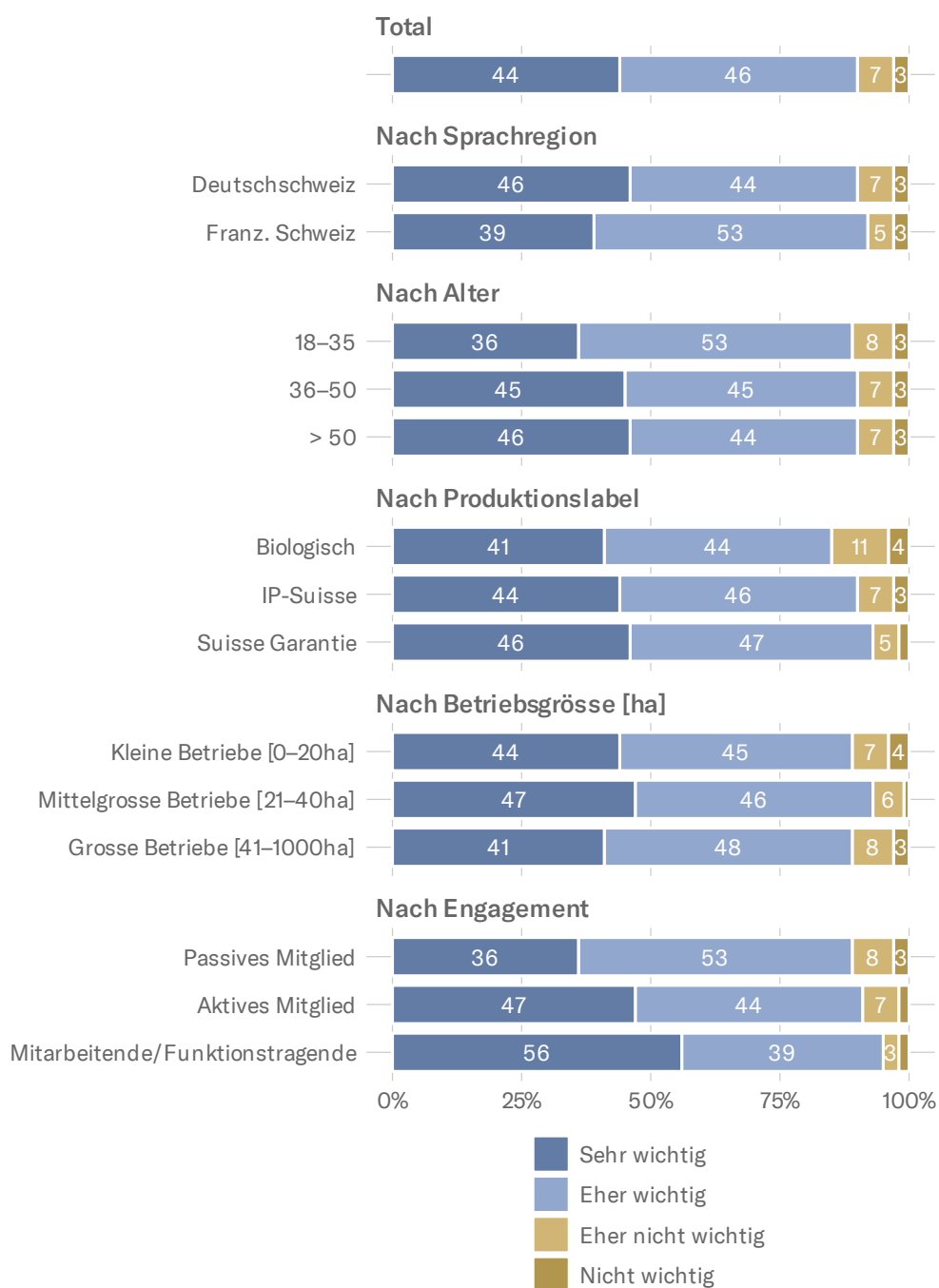


Die grosse Bedeutung landwirtschaftlicher Genossenschaften für den eigenen Betrieb zeigt sich über alle Altersgruppen, Produktionsarten und Betriebsgrössen hinweg (Abb. 11). Die breite Relevanz zeigt, dass Genossenschaften ein funktionierendes Modell für unterschiedlichste landwirtschaftliche Realitäten darstellen – vom Kleinbetrieb bis zum grösseren Produzenten und vom Bio- zum konventionellen Betrieb. Jüngere Bäuerinnen und Bauern schätzen Genossenschaften jedoch etwas seltener als sehr wichtig ein. Personen, welche sich aktiv engagieren oder eine Funktion in einer Genossenschaft übernehmen, sind auch diejenigen, für die landwirtschaftliche Genossenschaften eine grössere Bedeutung für ihren Betrieb haben.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Bedeutung landwirtschaftlicher Genossenschaften für den eigenen Betrieb – aufgeschlüsselt (Abb. 11)

«Wie schätzen Sie die Bedeutung von landwirtschaftlichen Genossenschaften für Ihren Betrieb ein?» – nur Landwirtinnen und Landwirte



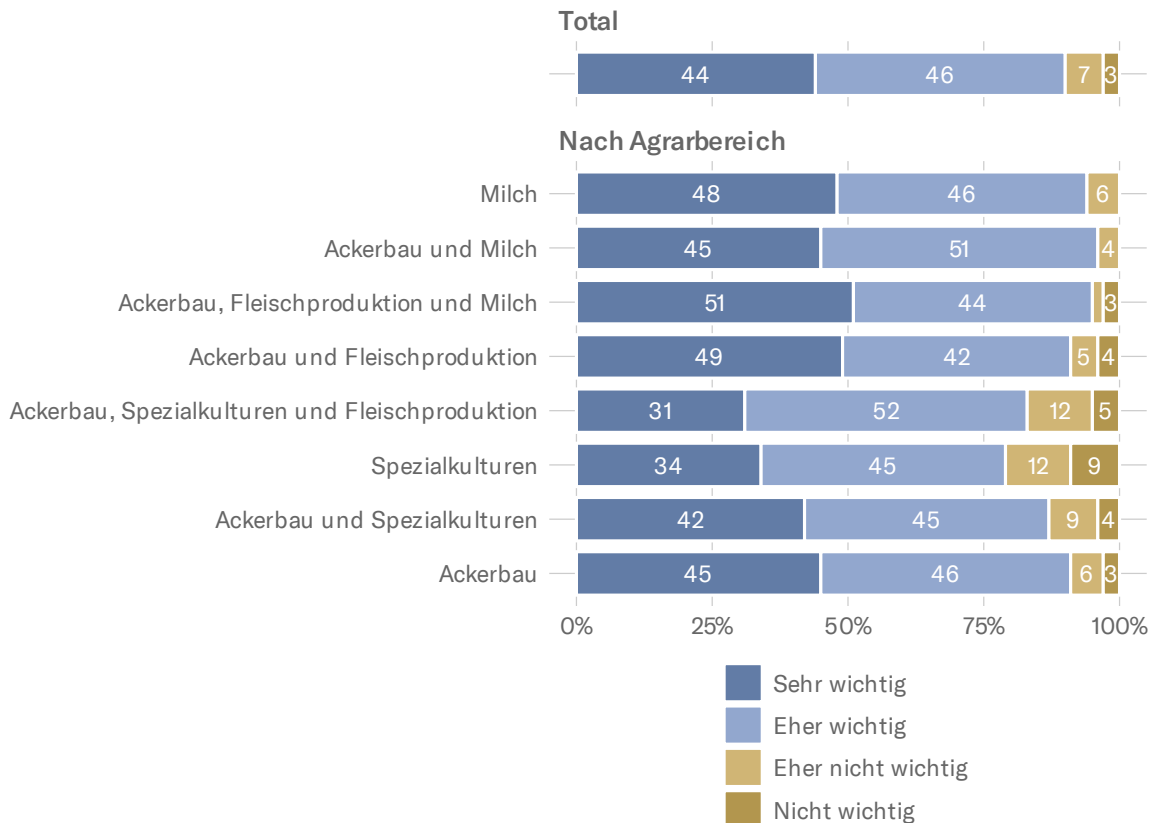
Landwirtschaftliche Genossenschaften spielen für die Betriebe in den meisten Agrarbereichen eine wichtige Rolle (Abb. 12). Besonders stark ausgeprägt ist ihre Bedeutung für Bäuerinnen und Bauern mit Nutztierhaltung. Etwas weniger wichtig erscheint

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

der genossenschaftliche Ansatz hingegen für Bäuerinnen und Bauern, welche im Bereich Spezialkulturen wie Obst-, Gemüse- oder Weinbau tätig sind.

Bedeutung landwirtschaftlicher Genossenschaften für den eigenen Betrieb – nach Agrarbereich (Abb. 12)

«Wie schätzen Sie die Bedeutung von landwirtschaftlichen Genossenschaften für Ihren Betrieb ein?» – nur Landwirtinnen und Landwirte

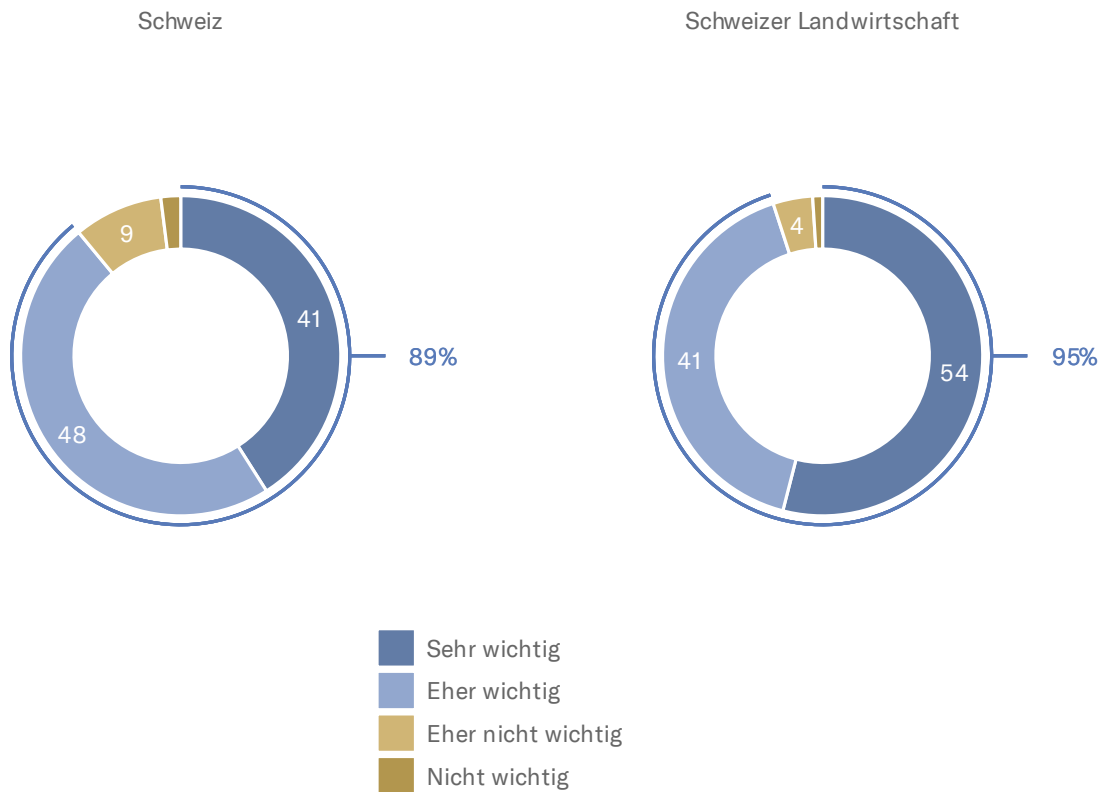


In der Einschätzung der Bäuerinnen und Bauern sind landwirtschaftliche Genossenschaften aber nicht nur wichtig für ihren eigenen Betrieb, sondern auch für die Schweizer Landwirtschaft und die Schweiz ganz allgemein (Abb. 13). Dies unterstreicht ihre überbetriebliche und gesamtgesellschaftliche Bedeutung.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Bedeutung landwirtschaftlicher Genossenschaften für die Landwirtschaft und die Schweiz (Abb. 13)

«Wie schätzen Sie die Bedeutung von landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Schweiz ein?», «Wie schätzen Sie die Bedeutung von landwirtschaftlichen Genossenschaften für die Schweizer Landwirtschaft ein?» – nur Landwirtinnen und Landwirte

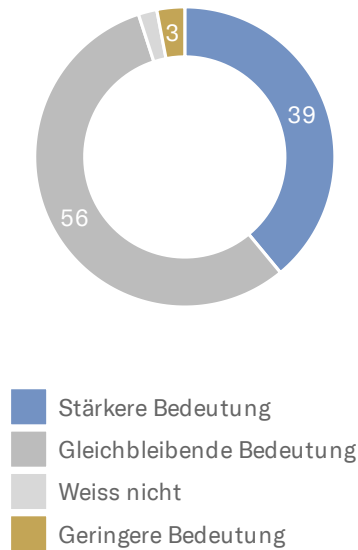


Für die Zukunft ist die Mehrheit der Landwirtinnen und Landwirte der Ansicht, dass Genossenschaften ihre wichtige Rolle in der Schweizer Landwirtschaft beibehalten sollten (Abb. 14). Fast vier von zehn Befragten halten es sogar für erforderlich, dass landwirtschaftliche Genossenschaften in der zukünftigen Schweizer Landwirtschaft sogar eine noch bedeutendere Rolle einnehmen. Dies unterstreicht das hohe Vertrauen, das Bäuerinnen und Bauern in Genossenschaften setzen, um ihre Interessen sowie die der Schweizer Landwirtschaft langfristig zu vertreten.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Zukünftige Rolle von Genossenschaften (Abb. 14)

«Welche Rolle sollen Genossenschaften zukünftig für die Landwirtschaft spielen?» – nur Landwirtinnen und Landwirte

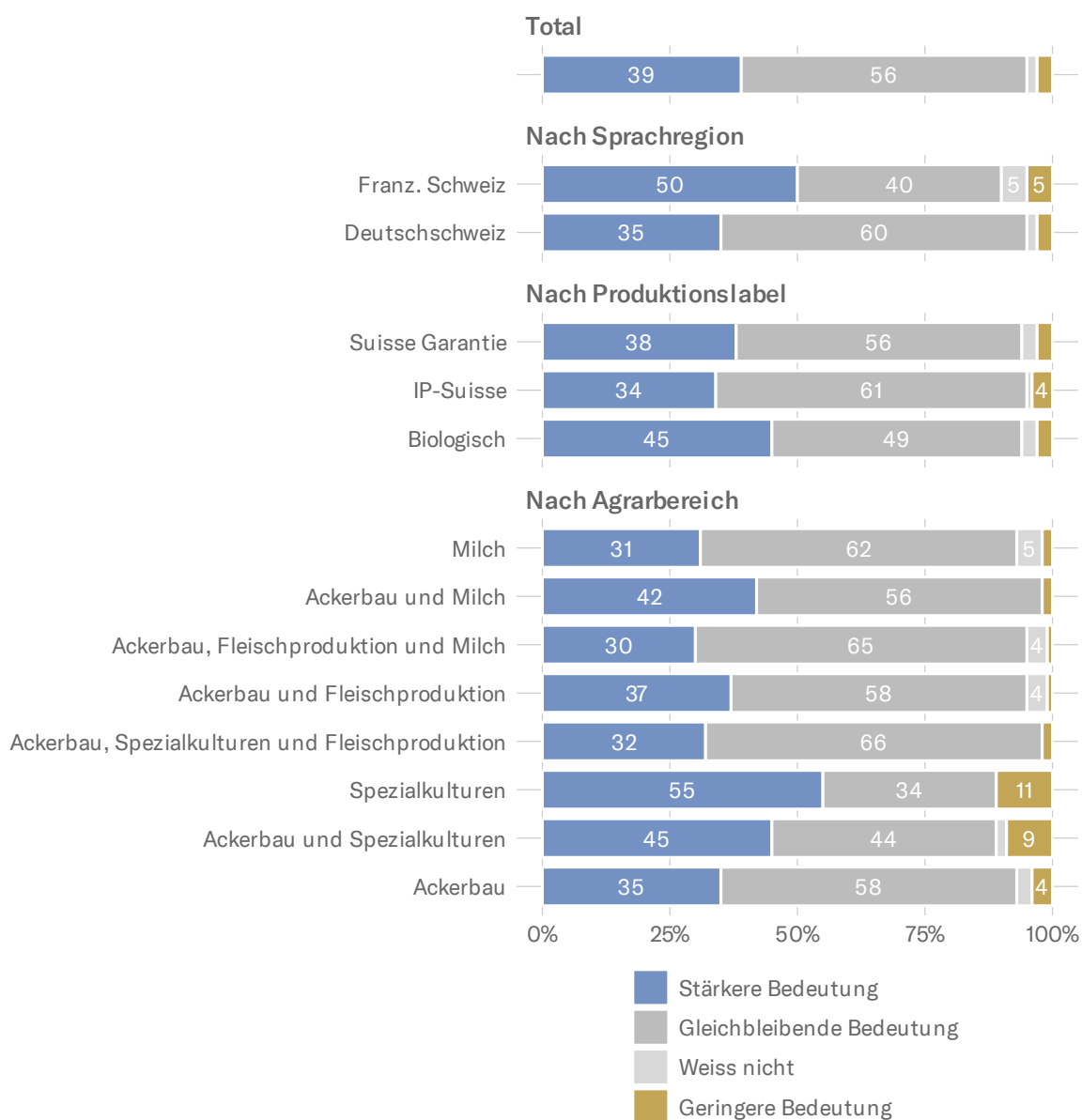


Besonders Betriebe, für die Genossenschaften derzeit gemäss eigener Einschätzung eine weniger wichtige Rolle spielen, wünschen sich für die Zukunft eine stärkere Bedeutung (Abb. 15). Es handelt sich dabei um Betriebe in der französischsprachigen Schweiz, Biobetriebe und Betriebe, die im Bereich Sonderkulturen tätig sind (Abb. 11 und Abb. 12). Der Wunsch nach einer stärker genossenschaftlich organisierten Landwirtschaft ist also insbesondere in jenen Bereichen ausgeprägt, in denen Genossenschaften bislang eine geringere Präsenz aufweisen.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Zukunftsrolle von Genossenschaften – aufgeschlüsselt (Abb. 15)

«Welche Rolle sollen Genossenschaften zukünftig für die Landwirtschaft spielen?» – nur Landwirtinnen und Landwirte



Landwirtschaftliche Genossenschaften im Fokus

Dieses Kapitel untersucht die aktuelle Rolle landwirtschaftlicher Genossenschaften in der Schweiz und beleuchtet sowohl ihre wirtschaftlichen, sozialen als auch politischen Funktionen aus Sicht der Landwirtinnen und Landwirte. Welche Vorteile werden Genossenschaften zugeschrieben – und wo zeigen sich mögliche Herausforderungen? Das Kapitel widmet sich auch der Frage, wie sich klassische genossenschaftliche Werte mit ökonomischen Erwartungen vereinbaren lassen. Zudem wird untersucht, welche Anforderungen Landwirtinnen und Landwirte an Genossenschaften im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen stellen.

3.1 HEUTIGE ROLLE, CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

Genossenschaften erfüllen in der Landwirtschaft vielfältige Aufgaben, die von der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse bis hin zur finanziellen Absicherung reichen. Ein differenzierter Blick auf die Rolle landwirtschaftlicher Genossenschaften zeigt, wo ihre grössten Stärken liegen

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

– und wo gewisse Vorbehalte bestehen (Abb. 16). Besonders deutlich werden die Vorteile in wirtschaftlicher Hinsicht: Neun von zehn in der Landwirtschaft tätigen Personen sehen in Genossenschaften eine wichtige Unterstützung bei der Vermarktung einheimischer Produkte. Fast ebenso viele betonen ihre Bedeutung für die Verhandlungsposition der Landwirtinnen und Landwirte sowie für gemeinsame Investitionen in Infrastruktur wie Sammelstellen. Auch günstigere Einkaufskonditionen werden von einer grossen Mehrheit (81 %) als Vorteil wahrgenommen.

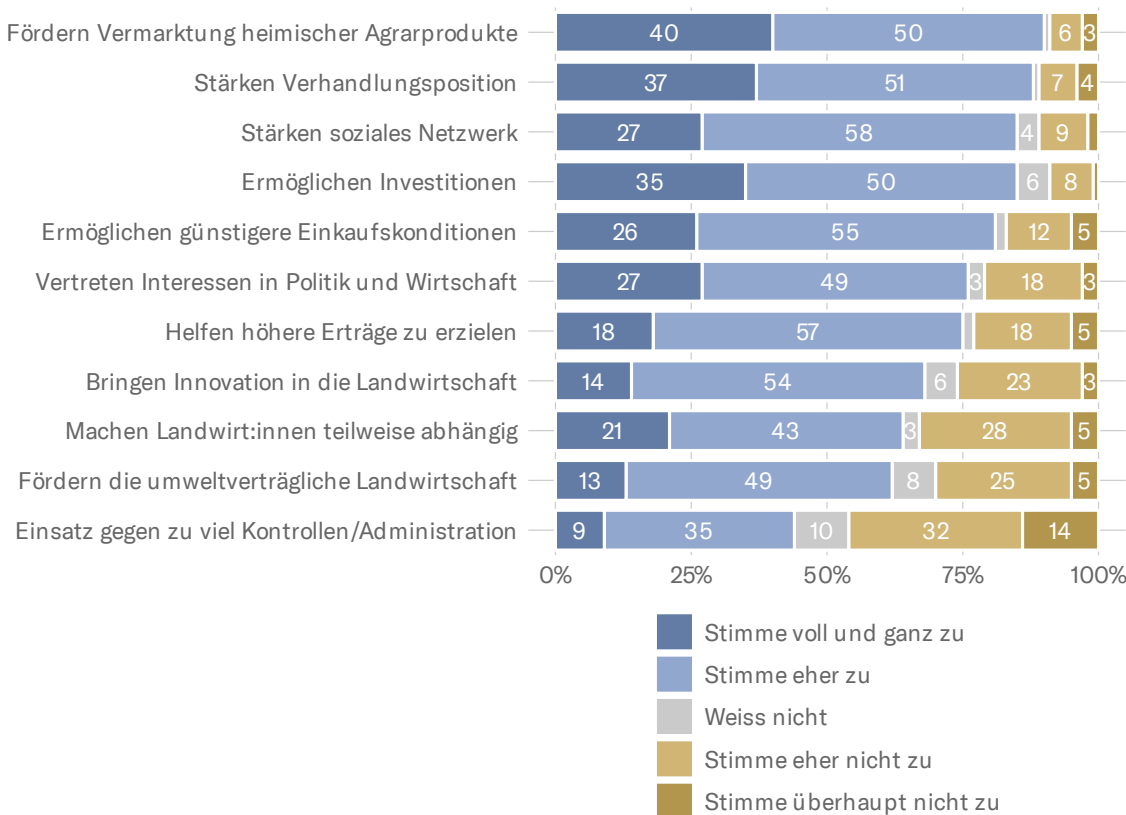
Neben diesen wirtschaftlichen Aspekten sind Genossenschaften auch für das soziale Gefüge in der Landwirtschaft von zentraler Bedeutung: 85 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass Genossenschaften das soziale Netzwerk unter Landwirtinnen und Landwirten stärken. Sie erfüllen damit eine wichtige Funktion für den Zusammenhalt innerhalb der Branche. Im Vergleich zu ihrer ökonomischen und sozialen Rolle wird die politische Funktion von Genossenschaften als Interessenvertretung der Bäuerinnen und Bauern seltener anerkannt. Dennoch schreiben über 70 Prozent der Befragten den Genossenschaften diese Rolle zu. Knapp die Hälfte ist der Ansicht, dass sich Genossenschaften noch stärker gegen übermässige Kontrollen und administrative Auflagen engagieren könnten. Dies kann als Auftrag verstanden werden, sich künftig stärker für die administrative Entlastung einzusetzen oder bestehendes Engagement stärker zu kommunizieren.

Die enge Bindung an Genossenschaften geht mit einer gewissen Abhängigkeit einher. Zwei Drittel der Befragten stimmen der Aussage zu, dass Genossenschaften Landwirtinnen und Landwirte zumindest teilweise abhängig machen.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Rolle landwirtschaftlicher Genossenschaften (Abb. 16)

«Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen über die Rolle von landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Schweiz zu?» – nur Landwirtinnen und Landwirte

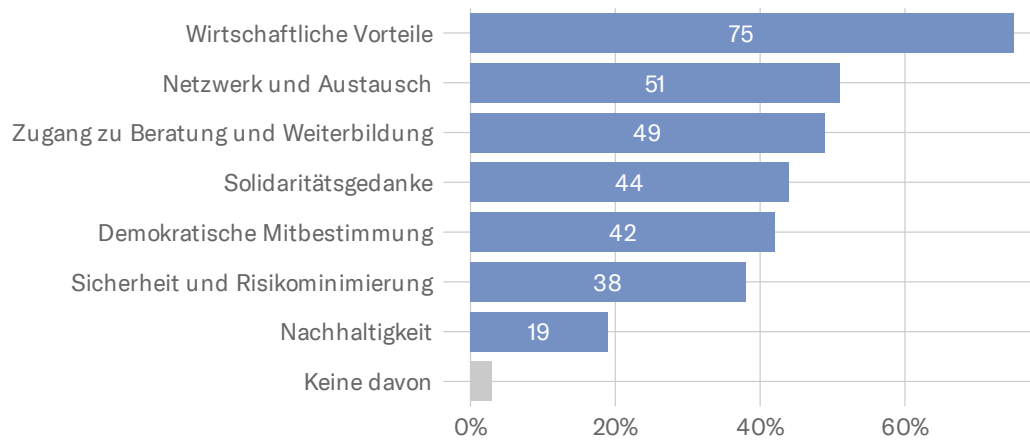


Bei den konkreten Beweggründen für eine Mitgliedschaft stehen die wirtschaftlichen Vorteile klar im Zentrum. Rund drei Viertel der befragten Landwirtinnen und Landwirte nennen wirtschaftliche Vorteile wie tiefere Preise oder Rückvergütungen als Grund für ihre Mitgliedschaft (Abb. 17). Auch soziale Aspekte wie der Zugang zu einem beruflichen Netzwerk sowie der Solidaritätsgedanke werden häufig genannt. Für mehr als ein Drittel der Befragten ist zudem der Wunsch nach Sicherheit und Risikominimierung ein Grund für die Mitgliedschaft. Nur eine sehr kleine Minderheit sieht keinen Vorteil in einer Mitgliedschaft.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Vorteile Genossenschaftsmitgliedschaft (Abb. 17)

«Was spricht für eine Mitgliedschaft bei einer landwirtschaftlichen Genossenschaft?» – nur Landwirtinnen und Landwirte

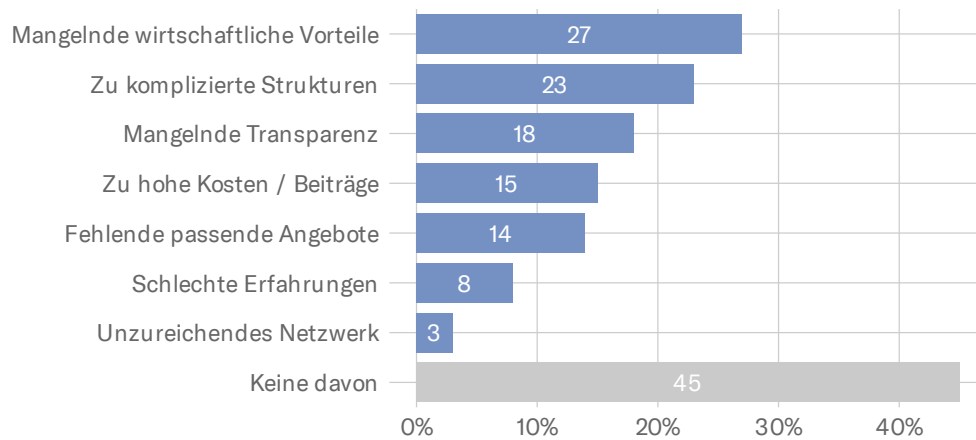


Gleichzeitig zeigt sich: Genau jener Aspekt, der für die grosse Mehrheit ein Grund für die Mitgliedschaft ist – die wirtschaftlichen Vorteile – wird von rund einem Viertel der Befragten als nicht ausreichend beurteilt und somit als Hinderungsgrund für eine Mitgliedschaft genannt (Abb. 18). Dies deutet darauf hin, dass die wirtschaftliche Attraktivität von Genossenschaften individuell sehr unterschiedlich eingeschätzt wird. Zudem beklagt rund ein Viertel der Landwirtinnen und Landwirte zu komplizierte Strukturen. Insgesamt sehen 45 Prozent keine Gründe, die grundsätzlich gegen eine Mitgliedschaft sprechen.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Hindernisse Genossenschaftsmitgliedschaft (Abb. 18)

«Was spricht gegen eine Mitgliedschaft bei einer landwirtschaftlichen Genossenschaft?» – nur Landwirtinnen und Landwirte



Die Gegenüberstellung der allgemeinen Bewertung von Genossenschaften mit den individuellen Gründen für oder gegen eine Mitgliedschaft offenbart ein interessantes Spannungsfeld: Während Bäuerinnen und Bauern Genossenschaften auf übergeordneter Ebene primär mit Aspekten wie regionaler Verankerung, Mitsprache oder Kundennähe verbinden (siehe Kapitel 2, Abb. 7), dominieren bei der persönlichen Entscheidung einer Mitgliedschaft primär wirtschaftliche Überlegungen.

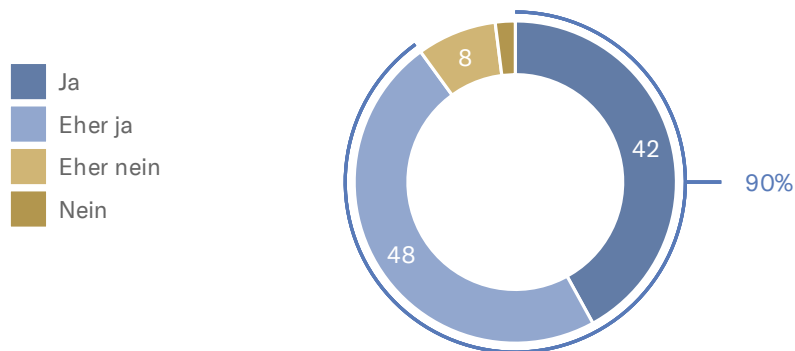
Diese Diskrepanz zeigt, dass genossenschaftliche Werte zwar geschätzt werden, im konkreten Alltag jedoch oft hinter der Frage zurücktreten, ob sich die Mitgliedschaft auch wirtschaftlich lohnt. Für Genossenschaften ergibt sich daraus die Herausforderung, sowohl ihre strukturellen Stärken als auch ihren individuellen Nutzen überzeugend zu kommunizieren.

3.2 BLICK IN DIE ZUKUNFT: ERWARTUNGEN UND WÜNSCHE

Landwirtschaftliche Genossenschaften stehen nicht nur für eine lange Tradition gemeinschaftlicher Organisation – sie sind auch gefragt, wenn es um die künftige Ausrichtung der Branche geht. Der Blick auf die Zukunftswünsche der Landwirtinnen und Landwirte zeigt ein klares Bild: Eine deutliche Mehrheit der Landwirtinnen und Landwirte fordert ein verstärktes Engagement in der Förderung landwirtschaftlicher Innovationen. So sprechen sich 90 Prozent für eine intensivere Innovationsförderung durch Genossenschaften aus – ein klarer Handlungsauftrag an die genossenschaftlich organisierten Akteure (Abb. 19).

Förderung landwirtschaftlicher Innovationen (Abb. 19)

«Sollen landwirtschaftliche Genossenschaften Innovationen in der Landwirtschaft in Zukunft stärker fördern?» – nur Landwirtinnen und Landwirte



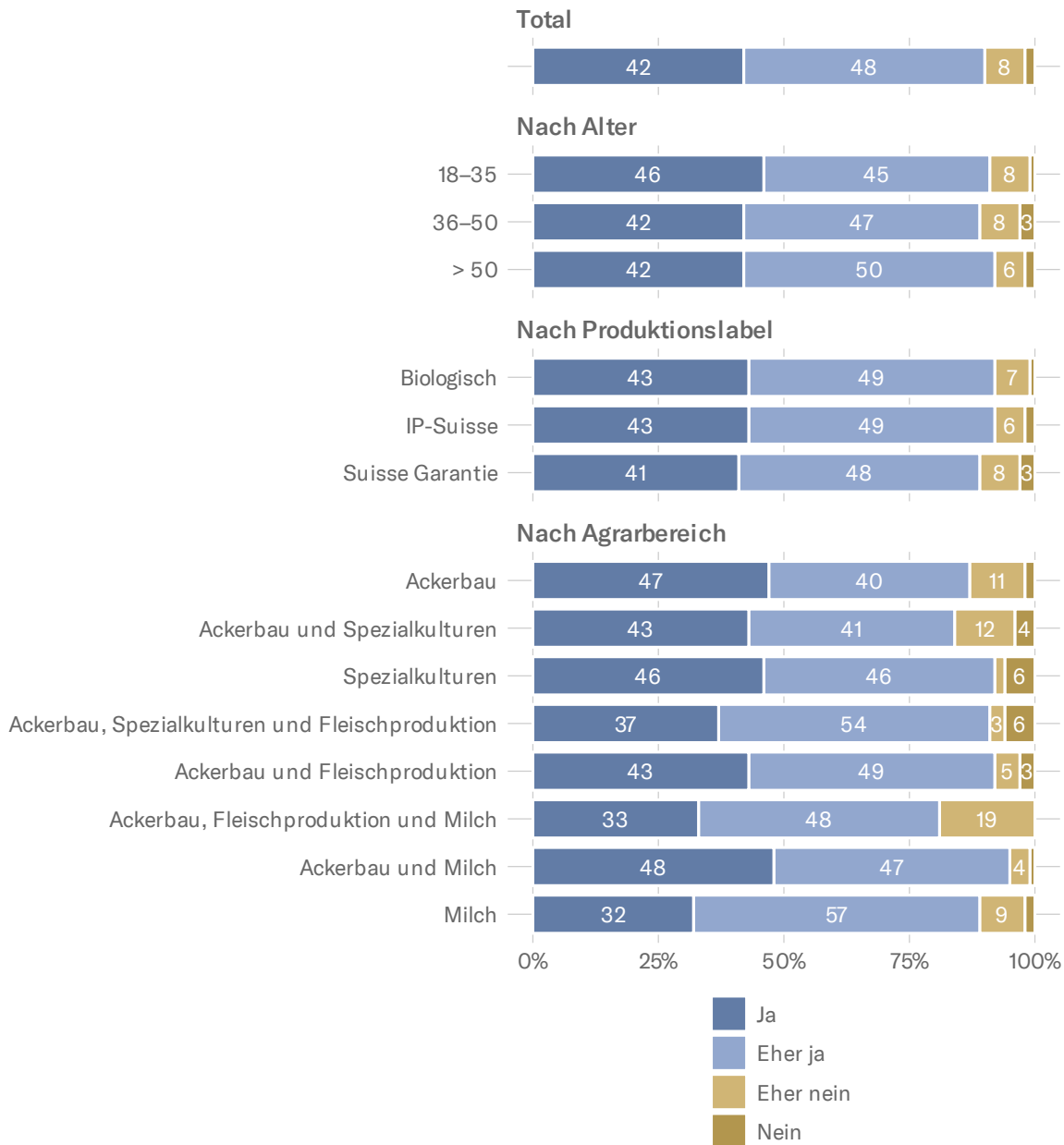
Diese Erwartung steht im Einklang mit der Einschätzung, dass Genossenschaften in Bezug auf Innovationskraft gegenüber gewinnorientierten Unternehmen eher zurückfallen (Abb. 7). Bäuerinnen und Bauern sehen diesbezüglich Handlungsbedarf und erwarten von Genossenschaften verstärkte Innovationsimpulse. Diese Einschätzung zeigt sich bemerkenswert konsistent über alle Produktionsarten hinweg – sei es biologisch, IP-Suisse oder Suisse Garantie – sowie in sämtlichen Agrarbereichen (Abb. 20). Das Bedürfnis nach Innovationsförderung ist tendenziell im Pflanzenbau stärker ausgeprägt als in der Tierhal-

tung. Dies lässt den Rückschluss zu, dass Landwirtinnen und Landwirte im Pflanzenbau aufgrund klimatischer und regulatorischer Herausforderungen besonders auf innovative Lösungen angewiesen sind, um auch in Zukunft erfolgreich Lebensmittel produzieren zu können. Über alle Altersklassen hinweg sprechen sich die Befragten konsistent für eine Förderung von landwirtschaftlichen Innovationsprojekten aus, wobei die jüngere Generation dieses Anliegen noch etwas stärker betont. Dies verdeutlicht, dass die Innovationskraft der Genossenschaften kein Randthema darstellt, sondern einen breit getragenen Wunsch innerhalb der gesamten Schweizer Landwirtschaft widerspiegelt.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Förderung landwirtschaftlicher Innovationen – aufgeschlüsselt (Abb. 20)

«Sollen landwirtschaftliche Genossenschaften Innovationen in der Landwirtschaft in Zukunft stärker fördern?» – nur Landwirtinnen und Landwirte



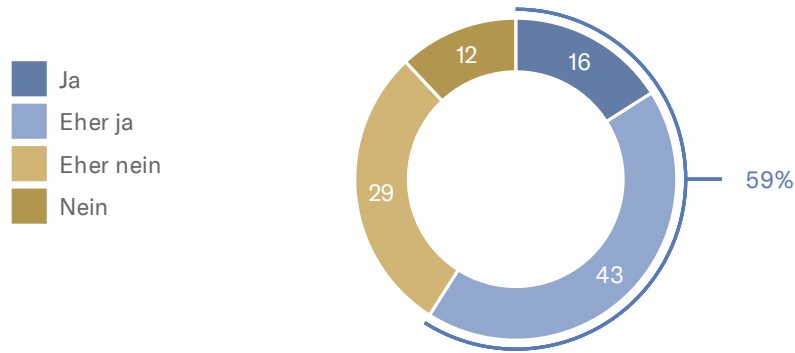
Neben innovativen Anliegen steht auch die soziale Dimension von Genossenschaften im Fokus. Eine Mehrheit von 59 Prozent wünscht sich, dass Genossenschaften soziale Projekte künftig stärker fördern (Abb. 21). Damit wird deutlich: Die soziale Verantwortung gehört für viele untrennbar zur genossenschaftlichen Identität dazu. Dies fügt sich ein in ein Gesamtbild von landwirtschaftlichen Genossenschaften, welche wirtschaftli-

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

chen Nutzen bringen, aber auch auf einem Solidaritätsgedanken basieren. Solidarität gehört schliesslich zu den am häufigsten genannten genossenschaftlichen Werten (Abb. 2).

Förderung sozialer Projekte (Abb. 21)

«Sollen landwirtschaftliche Genossenschaften soziale Projekte in Zukunft stärker fördern?» – nur Landwirtinnen und Landwirte

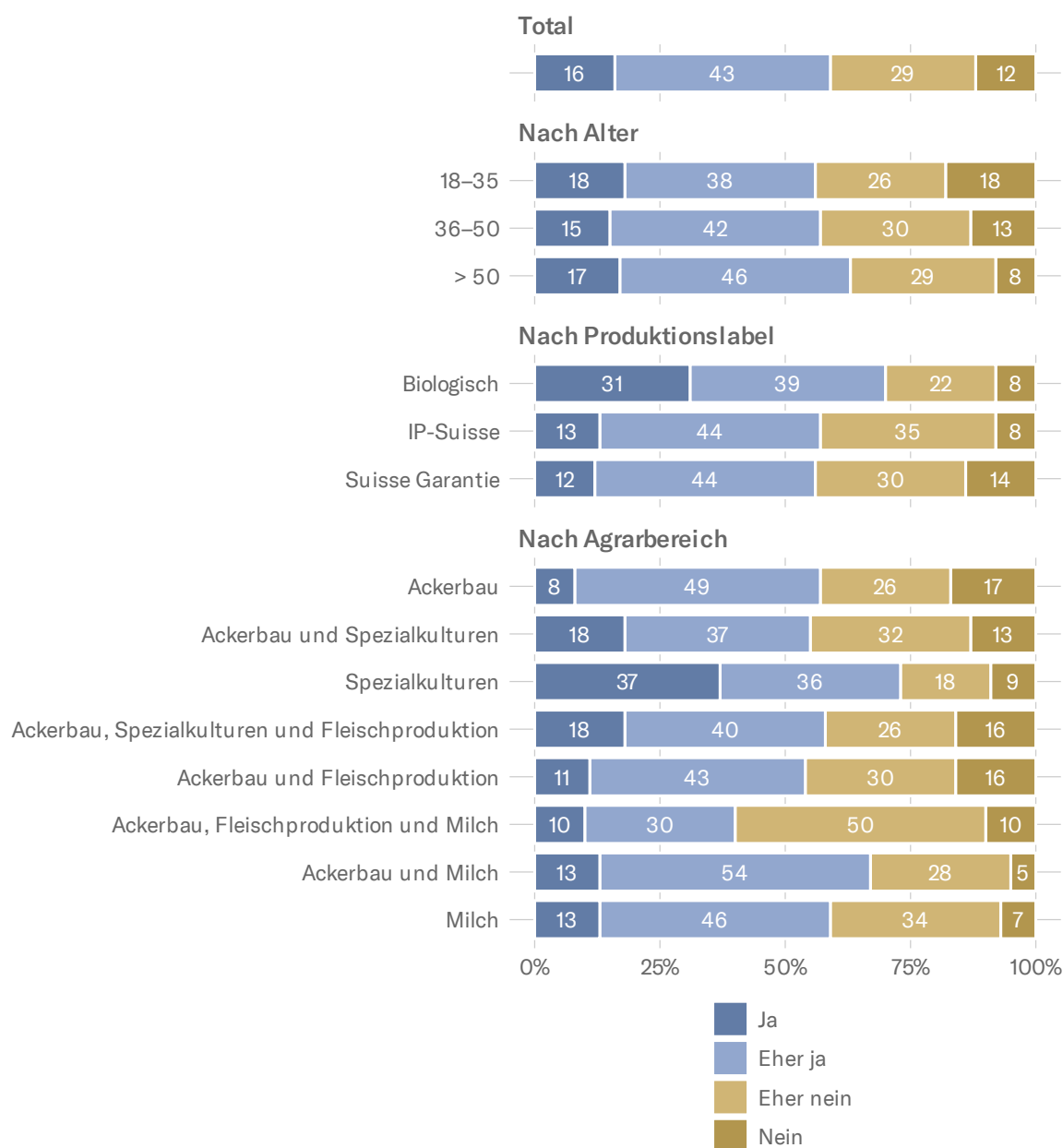


Auffällig ist, dass insbesondere die ältere Generation (über 50 Jahre) diese Erwartung stärker teilt (Abb. 22). Auch Bäuerinnen und Bauern, die biologisch produzieren, sprechen sich überdurchschnittlich häufig (70 %) für eine verstärkte Förderung sozialer Projekte aus sowie jene, die im Bereich der Spezialkulturen tätig sind.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Förderung sozialer Projekte – aufgeschlüsselt (Abb. 22)

«Sollen landwirtschaftliche Genossenschaften soziale Projekte in Zukunft stärker fördern?» – nur Landwirtinnen und Landwirte



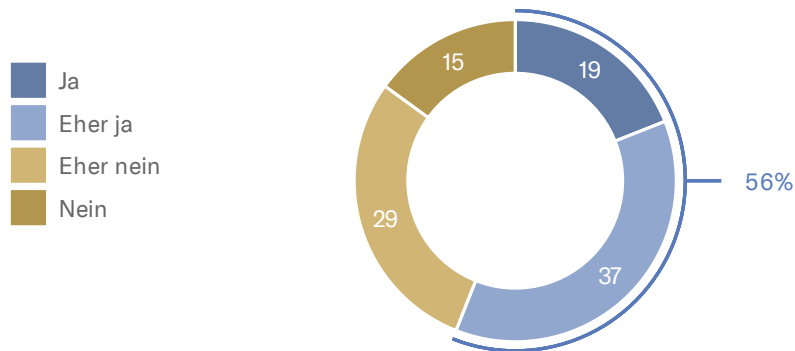
Bezüglich ökologischer Anliegen wünscht sich eine Mehrheit von 56 Prozent ein verstärktes Engagement landwirtschaftlicher Genossenschaften (Abb. 23). Hier zeigt sich ein klarer Unterschied zwischen den Erwartungen vieler Befragten und dem, was sie aktuell mit Genossenschaften assoziieren. Wie Abbildung 2 verdeutlicht, zählt Nachhaltigkeit derzeit nur für

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

einen Drittel der Befragten zu den Grundwerten von Genossenschaften.

Förderung ökologischer Projekte (Abb. 23)

«Sollen landwirtschaftliche Genossenschaften ökologische Projekte in Zukunft stärker fördern?» – nur Landwirtinnen und Landwirte

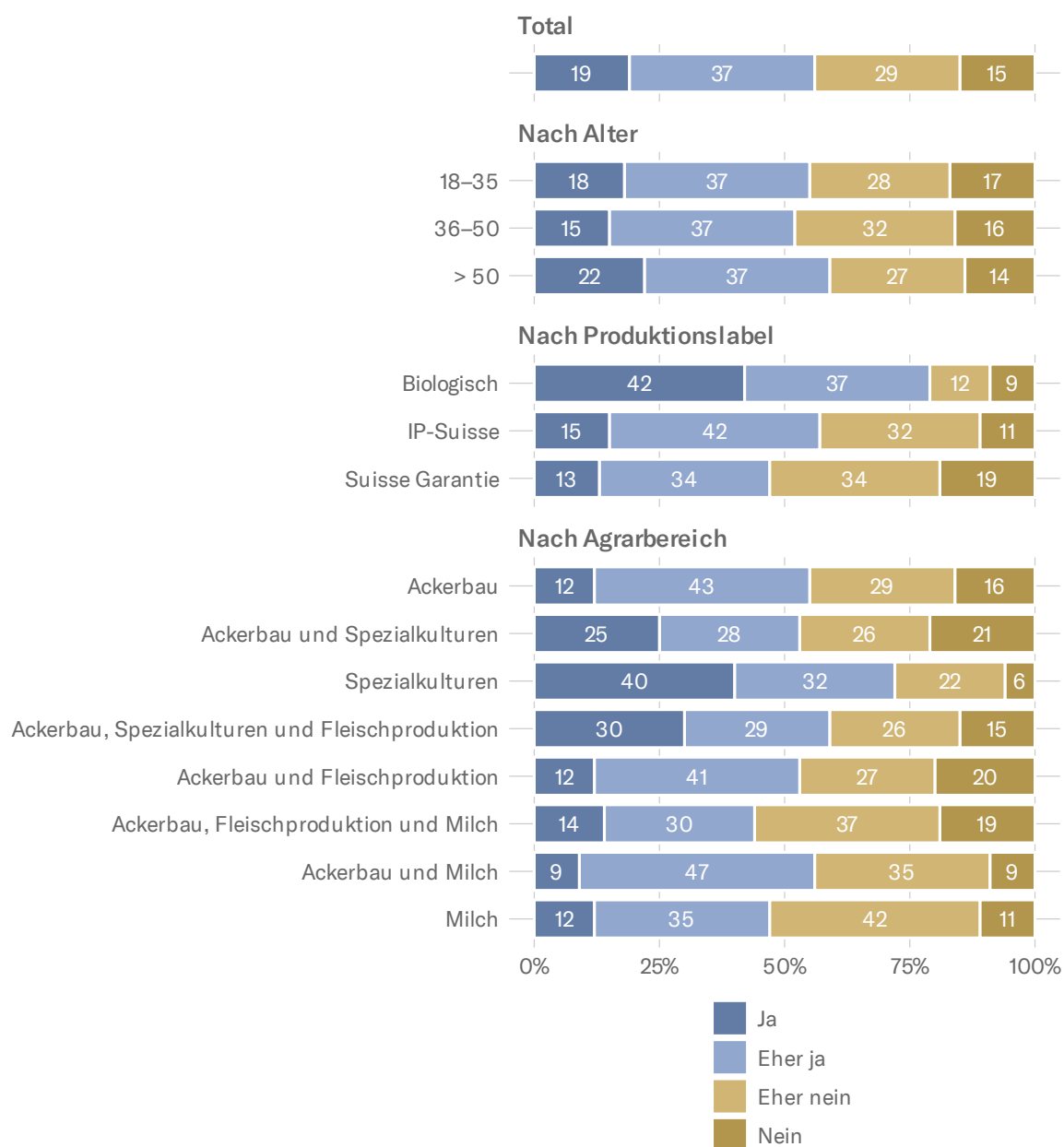


Die Bereitschaft zur ökologischen Ausrichtung unterscheidet sich dabei je nach Produktionsart eines Betriebs (Abb. 24). Vor allem Bäuerinnen und Bauern, die biologisch produzieren, fordern mit grosser Mehrheit (79 %) eine stärkere Förderung ökologischer Projekte. Unter jenen, die nach Suisse Garantie produzieren, ist dieser Wunsch mit 47 Prozent deutlich schwächer ausgeprägt. Auch je nach Agrarform zeigen sich Unterschiede: Insbesondere bei Spezialkulturen – also im Gemüse-, Obst- und Weinbau – wird ein verstärktes ökologisches Engagement erwartet. Hier könnten spezifische Herausforderungen, etwa der Druck zur Reduktion des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln, das Nachhaltigkeitsempfinden stärker prägen und entsprechende Erwartungen an Genossenschaften beeinflussen.

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

Förderung ökologischer Projekte – aufgeschlüsselt (Abb. 24)

«Sollen landwirtschaftliche Genossenschaften ökologische Projekte in Zukunft stärker fördern?» – nur Landwirtinnen und Landwirte



Die Erwartungen der Schweizer Landwirtinnen und Landwirte an ihre Genossenschaften sind vielfältig. Neben der weiterhin starken Verankerung klassischer genossenschaftlicher Werte wie Solidarität wächst der Wunsch, Genossenschaften künftig auch als treibende Kraft für soziale, ökologische und innovative Projekte zu sehen. Dabei zeigen die Ergebnisse, dass vor allem der Wunsch nach verstärkter Förderung von Innovatio-

Die Rolle von Genossenschaften in der Schweiz

nen breit abgestützt ist und zukunftsgerichtete Entwicklungen ermöglichen soll. Der damit verbundene Handlungsauftrag ist ebenso deutlich wie herausfordernd: Genossenschaften sollten versuchen, ihre bewährten Qualitäten zu bewahren und sie gleichzeitig mit neuen Impulsen zu ergänzen, insbesondere im Bereich innovativer sowie sozialer und ökologischer Projekte.

Datenerhebung und Methode

Die Daten zur Schweizer Landwirtschaft wurden zwischen dem 1. April und 30. Mai 2025 erhoben. Die Grundgesamtheit der Befragung bilden Landwirtinnen und Landwirte aus der deutsch- und französischsprachigen Schweiz. Die Befragung erfolgte online. Die Teilnehmenden wurden über diverse Kommunikationskanäle durch die folgenden genossenschaftlichen Mitglieder der Idée Coopérative rekrutiert: fenaco Genossenschaft, Schweizer Hagel, GVS, LAVEBA, MIBA, Saatzucht Düringen, VMMO. Nach Bereinigung und Kontrolle der Daten konnten die Angaben von 1251 Personen für die Auswertung verwendet werden. Da sich die Teilnehmenden der Umfrage selbst rekrutierten (opt-in), können Verzerrungen in der Zusammensetzung der Stichprobe auftreten. Es werden deshalb statistische Gewichtungungsverfahren angewendet, damit die Stichprobe hinsichtlich zentraler landwirtschaftlicher Merkmale den Schweizer Landwirtinnen und Landwirten entspricht. Folgende Merkmale wurden bei der Gewichtung berücksichtigt: Sprachregion, Anzahl Mitarbeitende im Betrieb und Produktionslabel. Dieses Vorgehen gewährleistet eine hohe Repräsentativität der Zielgruppe. Für die vorliegende Gesamtstichprobe beträgt das 95-Prozent-Konfidenzintervall (für 50 Prozent Anteil) $\pm 2,7$ Prozentpunkte.

Die Daten zur Gesamtbevölkerung wurden zwischen dem 11. Juli und 23. Juli 2025 erhoben. Die Grundgesamtheit der Befragung bildet die sprachlich integrierte Wohnbevölkerung der deutsch- und der französischsprachigen Schweiz. Die Befra-

gung erfolgte über das Online-Panel von Sotomo und Bilendi. Nach Bereinigung und Kontrolle der Daten konnten die Angaben von 3439 Personen für die Auswertung verwendet werden. Da sich die Teilnehmenden der Umfrage selbst rekrutierten (opt-in), können Verzerrungen in der Zusammensetzung der Stichprobe auftreten. Es werden deshalb statistische Gewichtungsverfahren angewendet, damit die Stichprobe hinsichtlich zentraler soziodemographischer Merkmale der Bevölkerung entspricht. Folgende Merkmale wurden bei der Gewichtung berücksichtigt: Geschlecht, Alter, Bildung, politische Orientierung, Sprachregion und Raumtypus. Dieses Vorgehen gewährleistet eine hohe Repräsentativität der Zielgruppe. Für die vorliegende Gesamtstichprobe beträgt das 95-Prozent-Konfidenzintervall (für 50 Prozent Anteil) $\pm 1,7$ Prozentpunkte.

